

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 8

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite



«Sie sollten aber wirklich etwas gegen Ihre Fettsucht tun!»
«Ach was, ich bin ja nur äußerlich so dick, innerlich bin ich das reinste Skelett.»

Die zweite Ehe.

In Amerika, wo man leichter Gelegenheit hat, die Sache auszuprobieren, hat man festgestellt, daß die zweite Ehe dauerhafter ist. Praktisch, wie der Amerikaner sich tut, wird er nun wahrscheinlich allgemein die erste Ehe als Probehehe betrachten und erst bei der zweiten Ehe wirklich ernst machen. Wenn dann nur nicht moderne Heiratsschwinder auftauchen, die vorgeben, es sei schon ihre zweite Ehe — und nachher ist es bloß die erste.

Aus dem Gedankenkreis der Männer.

«Wie gefällt dir mein neues Abendkleid, liebes Männchen?»
«Na — ja. Wenn du wenigstens deinen Rücken zu Publikationszwecken vermieten würdest, könnte ich das alles verstehen.»

«Ein Mann mit gesundem Menschenverstand würde seiner Frau nicht so viel durchgehen lassen.»
«Woher, mein lieber Freund, weißt du, was ein Mann mit gesundem Menschenverstand tun würde?»

Die arme Post.

«Grauenhaft, diese Zustände bei der Post!»
«Ich weiß, ich weiß, lieber Freund. Sehen Sie, vor drei Wochen schrieb ich an einen Geschäftsfreund einen Brief und heute finde ich ihn in meiner Rocktasche.»

Tiergarten Seebach.

Infolge Konkurses des Tiergartens Seebach werden einige Tiere dringend in Pension zu geben gesucht. Vielleicht finden sich einige edle Gönner, die einen Elefanten, eine Hyäne, einen Tiger, einen Löwen, ein Stinktier, ein Wildschwein etc. an ihrem Mittagstisch teilnehmen lassen.

Von Automobilisten.

Rücksichtsvoll ist ein Automobilist dann, wenn er einem, der unter die ersten beiden Räder gekommen ist, zuruft:
«Entschuldigen Sie einen Augenblick. Ich will nur schnell den Rückwärtsgang einschalten und zurückfahren. Hoffentlich tun Sie sich nicht weh dabei.»

Angenehmer muß es sein, von einer hübschen, jungen Dame überfahren zu werden, die einem zuruft:
«Seien Sie froh. Sie hätten auch von einem ganz gewöhnlichen Taxi überfahren werden können.»

Von Bettlern.

«Hier haben Sie zehn Rappen. Ich rate Ihnen aber, gehen Sie zu unserm Nachbarn schräg gegenüber. Der hat Arbeit für Sie.»
«Ich danke Ihnen, liebe Frau, daß Sie mich rechtzeitig gewarnt haben.»

Von der Jagd.

«Papa, ich habe eben zwei weibliche und zwei männliche Fliegen getötet.»
«Wieso weißt du das?»
«Weil die einen am Weinglas waren und die anderen auf dem Spiegel.»

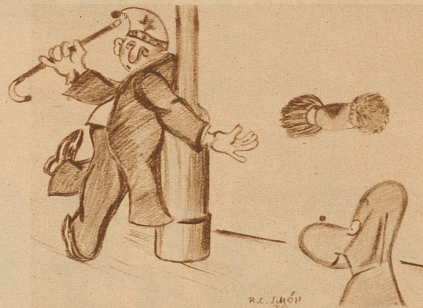


Wenn man zu Fuß auf den Ball geht.

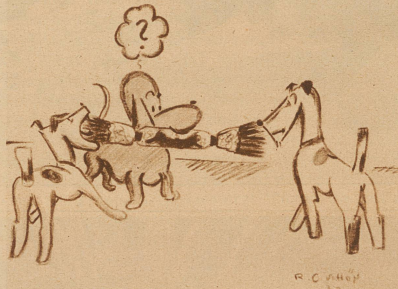
«Hallo! He! Eu lamped öppis binne-n-abe!»

Bumdis

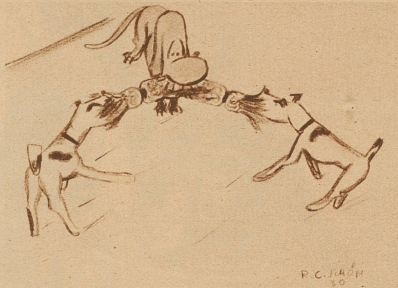
trauriges Fastnachtserebnis



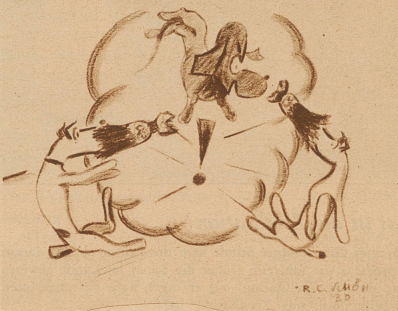
Bumdi kommt gerade dazu, wie ein von den Fastnachtsfreuden sichtlich mitgenommener Herr einen großen Knall-Bonbon auf die Straße wirft



Bumdi hebt ihn auf und gedenkt, ihm seinen Kleinen nach Hause zu bringen. Zwei schneidige Terriers machen ihm die Beute jedoch streitig und — — —



der arme Bumdi zieht und zieht — — —



bis die Entscheidung durch die explosive Seele des Knallbonbons fällt